

Bundestagung Tagesgruppen IGfH 2024 - WS 02

# Bin ich Pädagog\*in oder du?

Praktische Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder im Setting der  
Tagesgruppe

Janick Stang – pro juvena gGmbH, Reutlingen

08.03.2024 – Bonn Bad-Godesberg

## Input Teil 1

Definition

Rechtsgrundlage

Weiterführung und Dimensionen

Partizipation und Pädagogik

# Definition



Duden:

- „Partizipation“: das Teilhaben, Teilnehmen, Beteiligt sein
- „Beteiligung“: das Teilnehmen, das Sichbeteiligen, Mitwirkung; das Beteiligtwerden

Bundeszentrale für politische Bildung:

- [lat. particeps: teilnehmend] Allg.: **Partizipation bezeichnet die aktive Beteiligung** der Bürger und Bürgerinnen (Bürger/Bürgertums) bei der Erledigung der gemeinsamen (politischen) Angelegenheiten bzw. **der Mitglieder einer Organisation, einer Gruppe, eines Vereins etc. an den gemeinsamen Angelegenheiten.**

## Rechtsgrundlage UN-Kinderrechtskonvention

Artikel 12: „Berücksichtigung des Kinderwillens“

Artikel 13: „Meinungs- und Informationsfreiheit“

Artikel 15: „Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit“

Artikel 17: „Zugang zu den Medien; Kinder- und Jugendschutz“

Artikel 42: „Verpflichtung zur Bekanntmachung“

<https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>

# Rechtsgrundlage SGB VIII

- §1 (1) SGB VIII:
  - „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“
- §4a SGB VIII: **(neu)**
  - „Selbstorganisierte Zusammenschlüsse zur Selbstvertretung“
- § 5 SGB VIII: „Wunsch - und Wahlrecht:
  - (1) Die Leistungsberechtigten haben das Recht, zwischen Einrichtungen und Diensten verschiedener Träger zu wählen und Wünsche hinsichtlich der Gestaltung der Hilfen zu äußern. Sie sind auf dieses Recht hinzuweisen.“
- § 8 SGB VIII: „Beteiligung von Kindern und Jugendlichen:
  - (1) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen die betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. [...]
  - (2) Kinder und Jugendliche haben das Recht, sich in allen Angelegenheiten der Erziehung an das Jugendamt zu wenden. [...]
  - (4) Beteiligung und Beratung von Kindern und Jugendlichen nach diesem Buch erfolgen in einer für sie verständlichen, nachvollziehbaren und wahrnehmbaren Form. **(neu)**

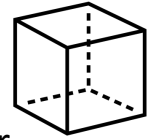
# Rechtsgrundlage SGB VIII

- § 9 SGB VIII: „Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von jungen Menschen“

Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind ...

  1. **die von den Personensorgeberechtigten bestimmte Grundrichtung** der Erziehung sowie die Rechte der Personensorgeberechtigten und des Kindes oder des Jugendlichen bei der Bestimmung der religiösen Erziehung zu beachten,
  2. **die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes oder des Jugendlichen zu selbständigem, verantwortungsbewusstem Handeln** sowie die jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten junger Menschen und ihrer Familien zu berücksichtigen,
  3. die **unterschiedlichen Lebenslagen** von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern, **(neu)**
  4. die **gleichberechtigte Teilhabe von jungen Menschen mit und ohne Behinderungen** umzusetzen und vorhandene Barrieren abzubauen. “ **(neu)**
- § 9a SGB VIII: „Ombudsstellen“ **(neu)**

# Weiterführung und Dimensionen



- Das SGB VIII stellt also den Grundrahmen für Partizipation zur Verfügung mithilfe von
  - Rechten der **Selbstbestimmung**
  - Rechten der Partizipation an der Gestaltung der Angebote in Einrichtungen der **Kinder- und Jugendhilfe**
  - Rechten der Partizipation an der Gestaltung von Kinder- und Jugendhilfe im **Gemeinwesen**
  - Rechten der **Partizipation vor dem Hintergrund potenzieller Achsen von sozialer Ungleichheit und Benachteiligung**, bspw. aufgrund der Kategorien Geschlecht und/oder Behinderung.

# Weiterführung und Dimensionen

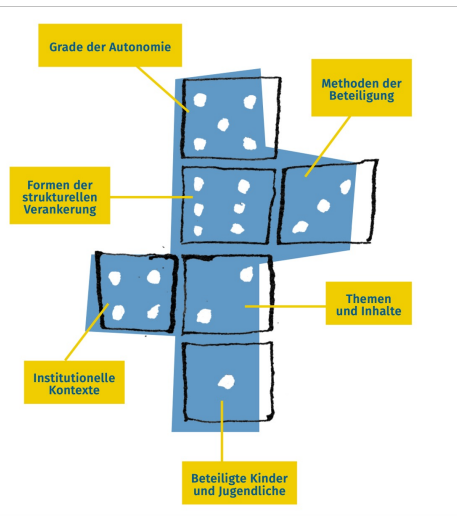
- **Beteiligung** muss nicht „erlaubt“ werden, sie **ist von Gesetzeswegen vorgeschrieben**
- **durch unterschiedliche Interessen und/oder Bedarfsdefinitionen** der Fachkräfte, Interessen der Einrichtung oder des öffentlichen Trägers **kann weiterhin ein Spannungsverhältnis entstehen**
- Partizipation ist auch die **Auseinandersetzung mit dem Bestehen eines Machtgefälles** zwischen jungen Menschen, Sorgeberechtigten und Fachkräften

→ §9a SGB VIII: Einrichtung von Ombudsstellen

→ §45 (2) SGB VIII 4.: Schutzkonzept und Beschwerdemöglichkeit

→ Partizipation sollte als Grundprinzip einer gemeinsamen Zielerreichung betrachtet werden

# Weiterführung und Dimensionen



<https://standards.jugendbeteiligung.de/modelle-zur-beteiligung-von-kindern-und-jugendlichen/>

## Würfelmodell von Waldemar Stange (2023)

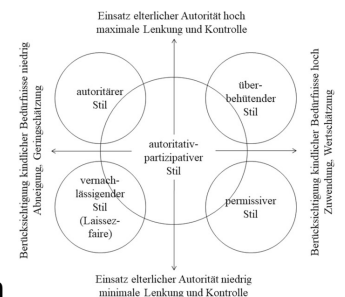
### Aspekte:

- Beteiligte Kinder und Jugendliche: Unterschiedlichkeit der Voraussetzungen auf Seiten der Kinder und Jugendlichen sich zu beteiligen.
- Themen und Inhalte: Breitgefächertes Themenspektrum
- Methoden der Beteiligung: Was sind angemessene Beteiligungstools?
- Betrachtung der institutionellen Kontexte: Bspw. blockierende bzw. beschränkende Kontexte wie Unterricht/Schule.
- Grad der Autonomie: Wer entscheidet über Regeln der Beteiligung?
- Wie ist Beteiligung strukturell verankert?

# Partizipation und Pädagogik

nach Prof. Dr. phil. Remi Storck

- Partizipation beinhaltet:
  - Kinderrechte, Bildung, Kinderschutz, Resilienz, Demokratie, Inklusion
- Partizipation ist „die freiwillige, aktive Teilnahme, Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung von Personen oder Gruppen an Entscheidungen, Planungen oder Aktivitäten“ (Mechthild Wolf).
- Moderne Erziehung ist ohne Partizipation undenkbar (autoritativ-partizipativer Erziehungsstil)
- Partizipation in der Jugendhilfe ist ein dringendes Erfordernis, weil...
  - ... Rechte der Klientel sind immer wieder gefährdet,
  - ... Zuschreibung von Schwierigkeiten fördert Expertenherrschaft
  - ... Partizipation erfordert und sichert Qualität
  - ... Partizipation fordert zu kreativer, lernender Praxis heraus.



# Partizipation und Pädagogik

nach Prof. Dr. phil. Remi Storck

- Partizipation gewährt möglichst weitreichende Beteiligungsrechte
- Partizipation reflektiert den Einsatz von Machtmitteln: Information, Leistungsgewährung, Sinnkonstruktionen, ...
- Partizipation strebt den Abbau von Machtasymmetrien an
- Partizipation schafft einen Rahmen auf Augenhöhe
- Partizipation ermöglicht voraussetzungsloses Lernen ohne Belehrung
- Partizipation nutzt dialogische Rahmungen und Konzepte

## Input Teil 2

Stufenmodell der Partizipation

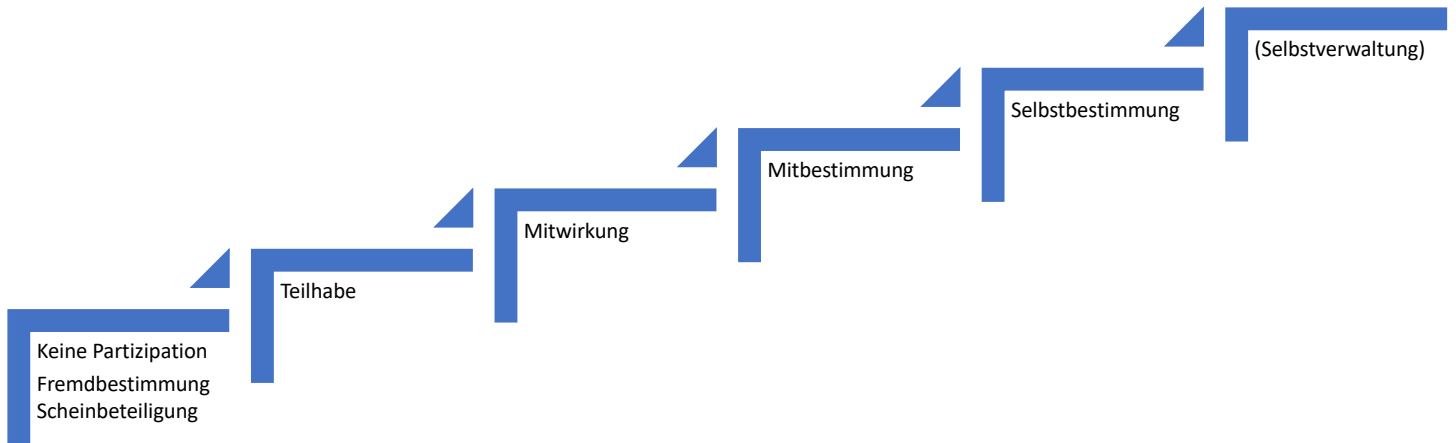
Prinzipien der Partizipation

Qualitätsstandards

Rituale, Traditionen (und Konzeption)

# Stufenmodell der Partizipation

(Frei nach Wright, Block, & von Unger; 2010)



## Stufenmodell der Partizipation

- **Keine Partizipation:**
  - a. **Fremdbestimmung:** Junge Menschen haben keinerlei Einfluss auf Inhalte, Ziele, Abläufe, Arbeitsweisen und Entscheidungen.
  - b. **Scheinbeteiligung:** Die Mitwirkung junger Menschen dient nur dem Vorzeigen, junge Menschen haben aber keine Entscheidungsmacht.
- **Teilhabe:** Junge Menschen können sich an spezifisch, vorab definierten Entscheidungen beteiligen.
- **Mitwirkung:** Kinder und Jugendliche sind gut informiert, haben ihre Wünsche und Bedürfnisse ermittelt und sie haben eine Mitsprache im Entscheidungsprozess (aber letztlich keine reale Einflussnahme oder Entscheidungskompetenz).
- **Mitbestimmung:** tatsächliche Information und Beteiligung an einem gemeinsamen, demokratischen Entscheidungsfindungsprozess mit abschließender Entscheidungskompetenz der jungen Menschen, auch wenn dieser Prozess durch Erwachsene „vorstrukturiert“ und begleitet ist.
- **Selbstbestimmung:** Junge Menschen gestalten und treffen Entscheidungen entlang eigener Interessenslagen und Bedürfnisse; die Initiative kommt durch junge Menschen selber, dabei können sie durchaus Unterstützung und Förderung durch Erwachsene erfahren.
- **(Selbstverwaltung):** Jungen Menschen obliegt die vollständige Entscheidungsfreiheit; Projekte, Angebote und Institutionen werden in Eigenregie gestaltet. Einzelne Entscheidungen und Ergebnisse werden Erwachsenen nur mitgeteilt.)

# Prinzipien der Partizipation

- Prinzip der Information:  
Kinder müssen wissen, worum es geht und was ihre Rechte sind. Dies umfasst auch Informationen über externe und interne Beschwerdemöglichkeiten.
- Prinzip der Transparenz:  
Kinder müssen wissen, wie sie sich verständlich machen können.
- Prinzip der Freiwilligkeit  
Kinder müssen selbst entscheiden dürfen, wie, ob und in welchem Umfang sie von ihren Rechten Gebrauch machen.
- Prinzip der Verlässlichkeit:  
Kinder müssen sich auf die Erwachsenen verlassen können.
- Prinzip der individuellen Begleitung:  
Kinder müssen von den Erwachsenen individuell begleitet und unterstützt werden.

[[https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=853:was-bedeutet-partizipation-in-der-kindertagesbetreuung&catid=60#:text=Prinzipien%20der%20Partizipation&text=Prinzip%20der%20Information%3A%20Kinder%20müssen,von%20ihren%20Rechten%20Gebrauch%20machen. Und andere.](https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=853:was-bedeutet-partizipation-in-der-kindertagesbetreuung&catid=60#:text=Prinzipien%20der%20Partizipation&text=Prinzip%20der%20Information%3A%20Kinder%20müssen,von%20ihren%20Rechten%20Gebrauch%20machen.)]

## Qualitätsstandards



- Handlungsfeldübergreifende Qualitätsstandards:
  - Beteiligung braucht förderliche institutionelle und gesellschaftliche Rahmenbedingungen
  - Beteiligung schließt alle jungen Menschen mit ein
  - Beteiligung braucht Qualifikation
  - Beteiligung ist transparent
  - Beteiligung wird überprüft

[<https://standards.jugendbeteiligung.de/wordpress/wp-content/uploads/Brosch-QS-DBJR-web-auflage2.pdf>, S. 31]



# Qualitätsstandards (Beispiele)

<https://standards.jugendbeteiligung.de/wordpress/wp-content/uploads/Brosch-QS-DBJR-web-auflage2.pdf>

- Beteiligung wird als pädagogisches Handlungskonzept anerkannt und verankert.
- Kinder und Jugendliche werden an allen Alltagsvorgängen in den Einrichtungen und Diensten beteiligt.
- Es liegen adressat\*innenorientierte und möglichst barrierefreie Informationen zur Beteiligung und zu ihren Rechten vor.
- Beteiligung ist die Grundhaltung bei allen Vorgängen (z. B. im Team, gegenüber Externen).
- Fortbildungen zu Methoden des Empowerments, zur Beteiligung und zum Kinderschutz werden regelmäßig angeboten und sind verpflichtend für alle Mitarbeitenden.

# Qualitätsstandards (Beispiele)

<https://standards.jugendbeteiligung.de/wordpress/wp-content/uploads/Brosch-QS-DBJR-web-auflage2.pdf>

- Beteiligung und Kinderschutz werden in Supervision und kollegialer Beratung thematisiert.
- Die Einrichtungen und Dienste verstehen sich als lernende Organisationen und leiten langfristige Konzeptentwicklungsprozesse zur Beteiligung ein; sie entwickeln Methoden, um Beteiligungsbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zu verstehen, und integrieren Kinder und Jugendliche konsequent in alle Entscheidungsabläufe und Konzeptionen, die sie betreffen.
- Die Fachkräfte setzen sich selbstkritisch mit möglichen Widerständen zur Umsetzung gelingender Beteiligung auseinander, gehen diese proaktiv an und sind bereit, ggf. Macht abzugeben.
- Ein Beteiligungsleitbild und Qualitätshandbücher zur Beteiligung werden erarbeitet und zur Verfügung gestellt und umgesetzt.
- Es findet regelmäßige Qualitätsentwicklung gemeinsam mit Fachkräften, Kindern und Jugendlichen statt.
- Partizipationsstrukturen und -prozesse werden (mit Kindern, Jugendlichen und Eltern) ständig reflektiert, auf Passgenauigkeit geprüft und weiterentwickelt.

# Qualitätsstandards (Beispiele)

<https://standards.jugendbeteiligung.de/wordpress/wp-content/uploads/Brosch-QS-DBJR-web-auflage2.pdf>

- Die infrastrukturellen, technischen und konzeptionellen Voraussetzungen zur uneingeschränkten Nutzung barrierefreier digitaler Teilnehmungsformate sind – vor allem in den (teil-)stationären Einrichtungen – gegeben.
- Barrierefreie Beschwerdeverfahren und (externe) Ombudspersonen stehen zur Verfügung.
- Inklusive Teilnehmungsgruppen für Kinder und Jugendliche werden installiert und Ressourcen und Unterstützung durch Fachkräfte stehen zur Verfügung.
- Ein Konzept zur Umsetzung von Teilnehmung in der Hilfeplanung und ihren einzelnen Phasen (§ 36 SGB VIII) ist vorhanden und wird realisiert.
- Ein partizipatives Führungskonzept wird erarbeitet und angewandt.
- Vor allem in stationären Angeboten wird Kindern und Jugendlichen ein Mitspracherecht bei der Auswahl von Mitarbeitenden eingeräumt.
- Teilnehmungskoordinator\*innen sind für die Bereitstellung der Rahmenbedingungen verantwortlich.
- Es gibt verbindliche Teilnehmungsgruppen und -möglichkeiten für Mitarbeiter\*innen.
- Teilnehmung als Standard der Einrichtung wird in Bewerbungsverfahren thematisiert und vorausgesetzt.
- Anforderungsprofile zur Teilnehmung bei Einstellungen werden erstellt, angewandt und fortlaufend angepasst.
- Ressourcen für Zeit, Personal und Handlungsspielräume stehen ausreichend zur Verfügung, Verfügungsbudgets für Kinder und Jugendliche werden bereitgestellt.
- Im Rahmen der Elternarbeit werden Eltern in die Entscheidungen der Einrichtungen und Dienste einbezogen und beteiligt

# Rituale, Traditionen (und Konzeption)

- Rituale sind wiederholende Handlungen
  - Rituale sind wichtig für Identitätsprozesse
  - Sie verdeutlichen Regeln und Normen einer Gruppe
  - Sie besitzen die Funktion der Strukturierung von Handlungsabläufen und des Zusammenlebens und geben dadurch Orientierung und Sicherheit
  - Rituale markieren wichtige Übergänge (bspw. Entlassung aus der TG)
- Rituale helfen Kindern die Welt zu strukturieren, ordnen die eigene Rolle ein und stärken die Verbundenheit zu einer sozialen Gruppe

# Rituale, Traditionen (und Konzeption)

- Aufnahme- und Abschiedsrituale
- Ausflüge, Freizeiten, Übernachtungen
- Geburtstage
- Mittagessen
- Nachmittagsangebot (Freizeitaktivitäten)
- Hausaufgaben
- Tagesablauf
- Teilnahme am HPG und Vorbereitung
- Kinderkonferenz, Elternabende
  - Welche Rituale, Traditionen gibt es noch?

## Gruppenarbeit I

- Sammlung „**Beteiligung aus Sicht der Fachkräfte**“:



- Murmelgruppe zu dritt, ca. 10 Minuten
- Moderationskärtchen beschriften und an Pinnwand heften.
- Bei welchen Themen darf das Kind auf jeden Fall mitentscheiden? **(Grün)**
- Bei welchen Themen darf das Kind vielleicht mitentscheiden? **(Gelb)**
- Bei welchen Themen darf das Kind auf keinen Fall mitentscheiden? **(Rot)**

# Praktische Beteiligungsmöglichkeiten (Teil 3)

Check In und Gedanken/Fragen aus der Pause

Partizipation in Tagesgruppen

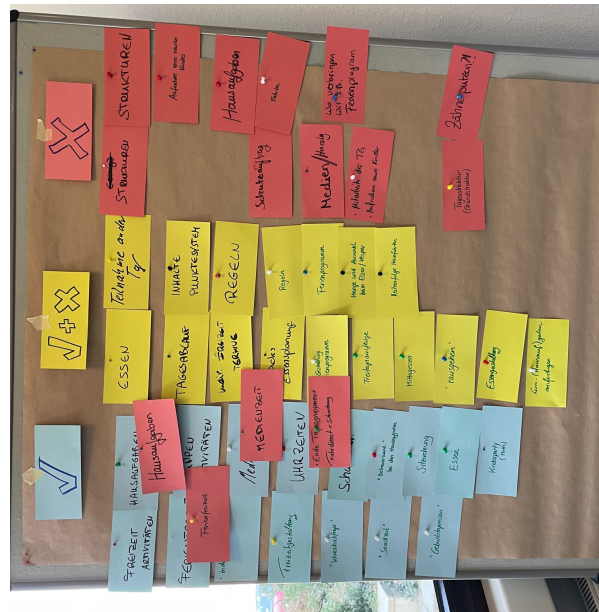
Gruppenarbeit III

## Gruppenarbeit II



- Sammlung „**Beteiligung aus Sicht der Kinder**“:
- Murmelgruppe zu dritt, ca. 10 Minuten
- Moderationskärtchen beschriften und an Pinnwand heften.
- Bei welchen Themen wollen die Kinder gerne mitentscheiden? **(Grün)**
- Bei welchen Themen diskutieren die Kinder (und haben manchmal Erfolg)? **(Gelb)**
- Welche Entscheidungen der FK nehmen die Kinder einfach hin? **(Rot)**

# Ergebnisse Gruppenübung 1 und 2



## Spannungsfeld

zwischen Ritualen, Traditionen und Partizipation

- Wie weit soll, kann und darf Mitbestimmung/Beteiligung in der Jugendhilfe gehen? Wo fängt sie an und wo hört sie auf?
- Wenngleich Partizipation stark mit Grundhaltungen zu tun hat, so ergeben sich bei der Umsetzung immer wieder Fragen, die gemeinsam, zuerst jedoch im Team(!) geklärt werden müssen.
  - Mitentscheidung über Freizeitgestaltung – auf **jeden** Fall?
  - Mitentscheiden, wenn ein neues Kind in die Gruppe aufgenommen wird – vielleicht?
  - Mitentscheiden über neues Personal – auf **keinen** Fall?

# Spannungsfeld

zwischen Ritualen, Traditionen und Partizipation

Genau da, wo Kinder mitentscheiden wollen und es nicht dürfen, kommt es zur Reibung!

→ Blick darauf legen, Abwägen, wo geht es vielleicht doch, sodass woanders mehr Kompromissfähigkeit besteht?

→ Ausgewogenheit aus alters- und entwicklungsangemessener Beteiligung und transparentem Wissen von und Umgang mit Ritualen und Traditionen sinnvoll.

→ Gerade dann, wenn – aus welchen Gründen auch immer – ein Mitentscheiden eingeschränkt wird, ist Transparenz gegenüber allen Beteiligten notwendig. Andernfalls gerät Partizipation in Verdacht, willkürlich ausgelegt und umgesetzt zu werden.

## Partizipation: ein Grundelement des Settings Tagesgruppe

aus Orientierungshilfe Partizipation IGFH, April 2023

- Viele Kinder, die die Tagesgruppe besuchen, haben Gruppensettings wie Schule oder Vereine negativ erlebt, sind in und mit der Gruppe nicht zurechtgekommen, fühlen sich nicht gesehen, gehört und ernst genommen, oft sogar ausgeschlossen.
- Die Tagesgruppe
  - ganzheitliches Lernfeld und Förderort
  - Gibt Sicherheit
  - transparente Tages- und Wochenstrukturierung als Beitrag zur Selbstwirksamkeit (Partizipation)
- Zu Beachten: Begrenzte Konzentrationsmöglichkeiten, wenig Geduld, Entwicklungsverzögerungen, Sprachentwicklung sprachlich äußern können, die, ganzheitlich gesehen, sehr entwicklungsverzögert sind.
- Die einzelnen Partizipationsschritte können sehr klein und der Zeitraum des Umsetzungsprozesses sehr lang sein.

# Zusammenfassung für die Praxis

- Grundlagenschaffung für Selbstbestimmung, folgend Selbstwirksamkeit, Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit.
- Entwicklungsstand des Kindes muss berücksichtigt werden.
- Es besteht auch das Recht „Nein“ zu sagen
- Partizipation hat in einer für das Kind verständlichen, nachvollziehbaren und wahrnehmbaren Form zu erfolgen.
- Vermittlung von Kinderrechten und Beschwerdemöglichkeiten.
- Zurverfügungstellen von entwicklungsangemessenen Handlungsspielräumen und unstrukturierten Erfahrungsfelder für positive wie negative Erfahrungen.

## Themen im Alltag (Kind und Eltern)

(siehe auch Ergebnisse Gruppenarbeit 1 &!) 

- das Essen: was muss, was kann, wie soll das Einnehmen einer Mahlzeit aussehen
- die Gestaltung der Gemeinschaftsräume: warum ist das so, kann es anders werden
- Zurverfügungstellen von Spielzeug; warum gibt es diese Regeln für den Umgang mit dem Spielzeug
- Mitentscheidung bei der Wochenplanung und damit verbunden bei der Einzelförderung sowie bei den Klein- und Großgruppenaktivitäten
- die Planung von Gemeinschaftsaktivitäten - wer bestimmt, was alle machen
- Umgang miteinander in Stresssituationen
- Abläufe bei Regelverstößen

## Beispiele zur Beteiligung von **Kindern** im TG-Alltag (wie kann man sich Beteiligen?)

- Willkommensmappe (für Kinder und Kinder)
- Patenmodell für Kinder (Kinder für Kinder, Bezugsbetreuer\*innen für Eltern und Kinder)
- Kindersprechstunde
- Möglichst wenige Gruppenregeln in verständlicher, wahrnehmbarer und nachvollziehbarer Form
- Tagesgruppensprecherversammlungen organisieren

## Beispiele zur Beteiligung von **Kindern** im TG-Alltag

- Im Ersthilfeplan persönliche Wünsche aufnehmen sowie Beteiligung von Kindern bei der Erstellung des Berichtes für den nächsten Hilfeplan
  - Die Kinderkonferenz (KIKO)
  - Kinder werden vor und nach Aufnahme über ihre Rechte, Beschwerdemöglichkeiten und die Ombudschaft informiert.
  - Weitere: Aushandlung von Entscheidungen, Briefkasten, Symbolkarten
- Alles immer in verständlicher, wahrnehmbarer und nachvollziehbarer Form



# Beispiele zur Beteiligung von Eltern im TG-Alltag

- Infoblattes „Info/Erstgespräch“
- Eltern unterstützen bei der Erstellung des „Willkommensheftes“
- Eltern bei der Erstellung eines Infoflyers
- Eltern beteiligen an der Planung und Durchführung von Familienaktivitäten
- Elternhospitationen
- Eltern sollte frühzeitig und wiederholt über ihre Rechte, Beschwerdemöglichkeiten und die Ombudschaft informiert werden

## Herausforderungen für Partizipation in Tagesgruppen

nach Prof. Dr. phil. Remi Storck

- Enge Räume, Strukturen, Zeiten, Ressourcen – begrenzte Aneignungs- und Engagementmöglichkeiten
- Starke und häufig eng geführte Zielorientierung der Hilfen und eher verbreitete „konventionelle“ pädagogische Grundorientierungen
- Keine etablierten partizipativen Methoden für Gruppenbesprechungen
  
- Null-Bock Haltung des Klientels
- Entwicklungs(rück)stände, Beeinträchtigungen, körperliche, psychosomatische und psychische Beeinträchtigungen

## Exkurs – Grundhaltung der Fachkräfte

- Partizipation öffnet auch Diskussion über die eigene Pädagogik, oder die der Gruppe
- Grundlegende Transparenz in den Vorgängen unabdingbar
- Positive Grundhaltung ggü. Partizipation erforderlich
- Es kostet aber auch Kraft, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen
- Es benötigt eine **Struktur** (klare und Transparente Regelungen) und **Kultur** (Haltungen)
- Das Team muss sich daher in die Rolle des Motivators begeben, um die Kinder und Jugendlichen für Beteiligungsprozesse zu gewinnen – und das jeden Tag aufs Neue
- Das Team muss sich regelmäßig reflektieren, ob und wie Partizipation weiterentwickelt werden kann, um Eingewöhnungseffekte bzw. aufkommende Langeweile zu unterbrechen
- “Wichtig ist, dass die Beteiligung für die Kinder und Jugendlichen tatsächlich möglich ist. Dazu müssen die Fachkräfte einen geeigneten Rahmen schaffen, in dem sich Kinder und Jugendliche gerne und leicht beteiligen können“ (Mindset Erziehung 2021: 1).

## Exkurs – Grundhaltung der Fachkräfte

- Kinder und Jugendliche ernst nehmen
- nicht über sie, sondern mit ihnen reden
- statt Problemorientierung eine stärkere Ressourcen- und Zielorientierung („auch über gute Sachen reden“)
- Kinder und Jugendliche nicht zum „Mittelpunkt“ der Gespräche, d. h. zum „alleinigen Problemfall“ machen
- Transparenz bzgl. Einschätzungen zu Situation, Problemen und Bedarfen der Kinder, Jugendlichen und ihren Eltern („keine Geheimnisse vor mir“, „nicht rausschicken“)
- Entscheidungen erklären/begründen und Kinder/Jugendliche mit einbeziehen
- Deutlich machen, was zum Gegenstand der Hilfeplanung gehört und was nicht („es muss Privatsphäre geben“)
- besserer Kontakt zwischen JugendamtsmitarbeiterInnen und den Kindern und Jugendlichen („JA muss den Jugendlichen besser am Anfang einer Maßnahme kennen lernen“)
- Rolle und Aufgaben des Jugendamtes deutlich machen („sind für Geld zuständig“)
- BetreuerInnen sollen die Kinder und Jugendlichen in der Hilfeplanung unterstützen („Betreuer müssen zwischen Jugendamt und Jugendlichen vermitteln“, „der Betreuer muss zu mir halten“)
- Beteiligung der Lehrer/Schule in der Hilfeplanung klären („Lehrer soll nicht die ganze Zeit dabei sein“)

# Exkurs – Partizipation der Fachkraft

- Welche Partizipationsmöglichkeiten habe Sie in Ihrer Einrichtung?
  - Mitarbeit in AKs?
  - Gestaltungsmöglichkeiten?
  - Wie transparent sind die Beteiligungsmöglichkeiten?
  - Verankerung im Leitbild
- Wie partizipativ ist Ihr(e) Team/-sitzung?
  - Gibt es Leitungen, mit höherem Sprechanteil? Welche Machtasymmetrien gibt es?
  - Können sie
  - Welche gemeinsame Arbeitshaltung verbindet ihr Team?
  - Wie werden Entscheidungen getroffen, die die gesamte Gruppe betreffen?
  - Können sich alle an der Entwicklung von Konzepten, Projekten oder Angeboten beteiligen?
- Partizipation öffnet auch Diskussion über die eigene Pädagogik oder die der Gruppe

## Gruppenarbeit III

### „Praktische Beteiligungsmöglichkeiten im Tagesgruppenalltag“

#### 1. In 4 Gruppen sammeln (30 Min)

- Erarbeitung eines Kurzkonzeptes, Vorhabens, Fragestellung
- Welche Herausforderungen und Grenzen gibt es? (Klientel, im Team, institutionell, im Alltag)
- Welche Lösungsansätze gibt es für die Herausforderungen?



#### Mögliche Themen:

- Eigene Fragestellungen, Themen
- Kinderkonferenz
- Beschwerdemanagement in der Tagesgruppe/Einrichtung
- Elternpartizipation
- Hilfeplanverfahren

#### 2. Vorstellung der Ergebnisse und gemeinsame Diskussion 😊

# Gruppenarbeit III

## „Praktische Beteiligungsmöglichkeiten im Tagesgruppenalltag“



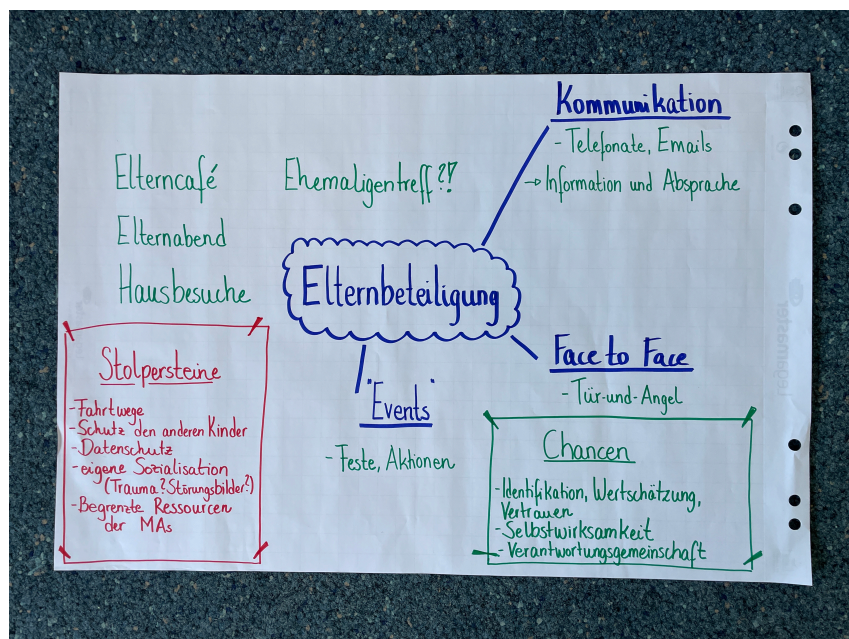
### 2. Vorstellung der Ergebnisse und gemeinsame Diskussion 😊

Elternbeteiligung

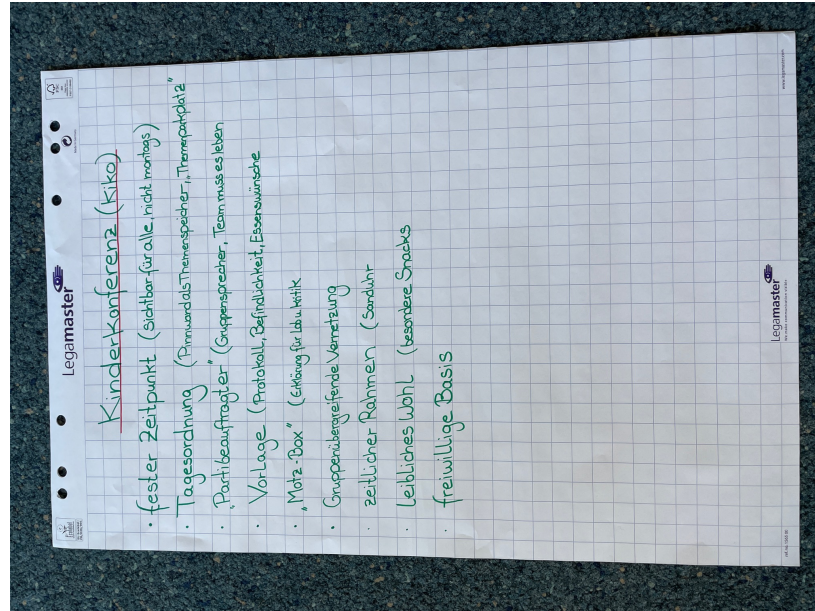
Kinderkonferenz

Beschwerdemanagement

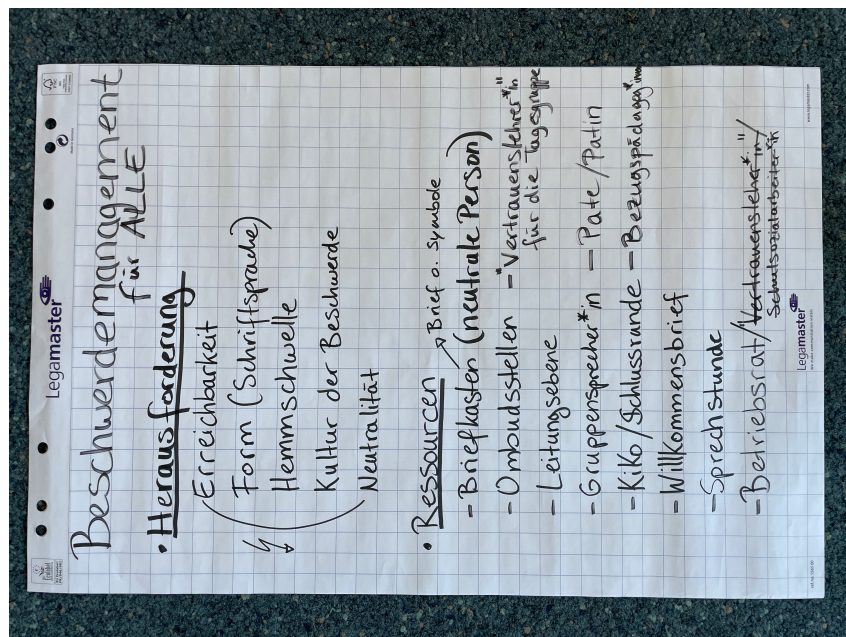
## Ergebnisse Gruppenübung 3



# Ergebnisse Gruppenübung 3



# Ergebnisse Gruppenübung 3



# Quellen / Literatur / nützliche Links 1

- <https://igfh.de/igfh/fachgruppen/tagesgruppen>
- <https://mindset-erziehung.de>
- <https://standards.jugendbeteiligung.de>
- <https://www.ombudschaft-jugendhilfe.de/de/topic/6477.ombudsstellen.html>
- <https://www.kinderrechte.de/>
- [https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user\\_upload/Veranstaltungen/docs/Literatursammlung\\_Paritaet\\_DUVK\\_2019.pdf](https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Veranstaltungen/docs/Literatursammlung_Paritaet_DUVK_2019.pdf)
- [https://www.blja.bayern.de/imperia/md/content/blvf/bayerlandesjugendamt/schriften/fachliche\\_empfehlungen\\_2014\\_34.pdf](https://www.blja.bayern.de/imperia/md/content/blvf/bayerlandesjugendamt/schriften/fachliche_empfehlungen_2014_34.pdf)
- [https://www.kinderrechte.de/fileadmin/Redaktion-Kinderrechte/4\\_Praxis/4.6\\_Beteiligungsbausteine/4.6.1\\_Grundlagen/4.6.1.1\\_Theorie/Baustein\\_A\\_1\\_1.pdf](https://www.kinderrechte.de/fileadmin/Redaktion-Kinderrechte/4_Praxis/4.6_Beteiligungsbausteine/4.6.1_Grundlagen/4.6.1.1_Theorie/Baustein_A_1_1.pdf)
- <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/94118/c49d4097174e67464b56a5365bc8602f/kindergerechtes-deutschland-broschuere-qualitaetsstandards-data.pdf>

# Quellen / Literatur / nützliche Links 2

- [https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2018/Partizipation\\_im\\_Kontext\\_von\\_Kinder-\\_und\\_Jugendarbeit.pdf](https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2018/Partizipation_im_Kontext_von_Kinder-_und_Jugendarbeit.pdf)
- [https://www.spielundlernen.de/wissen/partizipation-in-der-kita-und-im-kindergarten/#Die\\_fuenf\\_Prinzipien\\_der\\_Partizipation](https://www.spielundlernen.de/wissen/partizipation-in-der-kita-und-im-kindergarten/#Die_fuenf_Prinzipien_der_Partizipation)
- <https://www.dachstiftung-diakonie.de/gesellschaften/venito-jugend-und-familienhilfe-kaestorf/wir-ueber-uns/unsere-ansaetze/partizipation/>
- <https://www.diakonie-rwl.de/sites/default/files/aktuelles/diakonie-gerechte-gemeinschaften-broschuere.pdf>
- <https://werkzeugbox.jugendgerecht.de/tool/beteiligung-leicht-gemacht-eine-uebersicht/>
- <https://jugenddialog.de/do-it-yourself/toolbox/>
- <https://mitwirkung.dbjr.de/>
- <https://www.bjr.de/junggerecht/toolbox.html>
- <https://www.servicestelle-jugendbeteiligung.de/materialien/>
- <https://www.mini-beuel.de>